



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen Abonnement auf den

Boten vom Welzheimer Wald

erlauben wir uns freundlichst einzuladen. Der Preis ist per Vierteljahr: in Welzheim bei der Redaktion 1 Mark 5 Pfennig, bei Postbezug im Oberamtsbezirk Welzheim einschließlich Bestellgeld 1 Mark 25 Pfennig, im übrigen Württemberg 1 Mark 45 Pfennig.

Welzheim im September 1880.

Die Redaktion.

Deutsches Reich.

Schorndorf den 21. September. Das Urtheil über die Ergebnisse des Jahres 1880 in landwirtschaftlicher Beziehung ist vielleicht mehr als in einer ganzen Reihe verfloßener Jahre abhängig von den besonderen Verhältnissen eines Bezirks. Während Körnerfrüchte und Futter beinahe überall im Lande einen sehr befriedigenden Ertrag gewährt haben, und demnach die vorzugsweise Getreide bauenden Landestheile den Jahrgang unbedingt unter die guten rechnen müssen, sind die Wein bauenden Bezirke meistens in einer wenig beneidenswerthen Lage. Unter die wenigst bevorzugten gehört leider Schorndorf. Nicht bloß daß auch heuer wieder 4 oder 5 Gemeinden vom Hagel beschädigt wurden, und daß von einer Weinernte kaum die Rede sein kann, so sind auch noch in einer Anzahl von Thalgemeinden die Obstbäume in Folge der starken Kälte des verfloßenen Winters ganz außerordentlich zu Schaden gekommen. Die Stadt Schorndorf allein zählt 8000 erfrorene Bäume. Eine erfreuliche Erscheinung dagegen bietet der seit einigen Jahren in Folge der Entwicklung des Milchhandels und guter Futterernten wieder sich hebende Viehstand. Das heutige Bezirksfest hat namentlich in jungem Muttervieh eine erhebliche Besserung erkennen lassen, und wenn auch eigentliche Zuchten, Familien mit einiger Garantie für konstante Weiterbildung, nicht vorgeführt wurden, so hat das Preisgericht doch eine erhebliche Anzahl von schönen Individuen auszeichnen können. Das Fest selbst ist in schönster Weise verlaufen; ein vorübergehender Regenschauer vermochte nicht, eine erhebliche Störung zu bringen. Die mit dem Fest verbundene Lotterie fand trotz der unvorhergesehenen Höhe der Loose — Eine Mark per Stück — so starke Betheiligung, daß außer den ausgegebenen 1800 Loosen noch weiter in Begehr waren. Ein zahlreich besuchtes Mittagessen vereinigte nach der Preisvertheilung die Theilnehmer in der Krone und unter den Klängen der Musik wurde der vom Vorstand des Vereins, Oberamtmann Baun, ausgebrachte Toast auf Se. Maj. den König bejubelt. Es ist nicht möglich, sich der Ansicht zu verschließen,

daß bei der sehr sparsamen und durch eine Reihe von ungünstigen Ernten in ihrem Wohlstand gestörten Weingärtner-Bevölkerung mehrerer Gemeinden im Bezirk die Theilnahme am Verein einige Einbuße erleiden dürfte. Der Grund liegt tiefer als der mehrfach angegebene „weil keine Freilose an die Mitglieder vertheilt worden seien“. Bessere Zeiten werden auch hierin wieder eine Wandlung schaffen, umso mehr, als keinem Einsichtigen entgegen kann, daß die dermalige Leitung des Vereins eine rege und nachhaltige Thätigkeit entfaltet, die kaum einer Steigerung fähig sein dürfte.

Schorndorf den 21. September. Als neulich der Mühlkanal abgelassen wurde, fanden sich wohl viele Fische, aber auch nicht ein einziger Krebs vor; somit scheint die Krebspest auch unsere Rems heimgesucht zu haben.

Gaildorf den 21. September. Das heutige landwirtschaftliche Fest brachte viel Leben in unsere Stadt. Bei ziemlich günstigem Himmel verlief dasselbe zu aller Zufriedenheit. Recht gelungen war der Festzug, welchen drei Vorreiter eröffneten. Diesen folgte ein nett ausgestatteter Hopfen- und dießen ein Erntewagen. Nachdem das Geschäft der Prämienaustheilung vollendet, begab sich der Festzug in die Stadt auf dem Marktplatz zurück, wo nach einer beherzigenswerthen Ansprache des Bezirksvorstandes die Prämienvertheilung stattfand. Von Interesse dürfte sein, daß 12 Dienstboten, mit einer Dienstzeit von 4 1/2 bis 23 Jahren mit Prämien bedacht werden konnten. Die Dienstboten haben ein Ersparniß von 500—3000 Mark per Person aufzuweisen. Es ist dies eine um so erfreulichere Thatsache, als vielfach über den Sparsinn der Dienstboten geklagt wird: Nachmittags fand noch ein Hundewettrennen statt. Unter den landwirtschaftlichen Ausstellungen fand die Ausstellung der Bienezüchter hiesigen Bezirks den allgemeinsten Anklang.

Mun den 22. September. Heute früh passirten der König von Dänemark, der König und die Königin von Griechenland unsern Bahnhof.

Vom Allgäu den 22. September. Die kayerischen Berge Stuiben, Mindalphorn, Fanachgrat und viele andere waren gestern bis zu zwei Drittel herab eingeschneit. Bei uns sank die Temperatur auf 5°, so daß allenthalben die Zimmer geheizt werden mußten. Mit dem heutigen Tage ist wärmere Witterung eingetrt.

Von der Jagd den 21. September. Der Sommer ist gestern auf ganz rauhe Weise mit eisigkaltem Regen und Hagelschauer vermischt mit Schneeflocken zu Ende gegangen. Das Thermometer weist nur 5° R. auf, so daß man gerne eine warme Stube aufsucht. — Ungeachtet der rauhen, regnerischen Witterung ist heute das Crailsheimer Volksfest stark besucht.

Berlin den 21. September. Die „Kreuzzeitung“ meint: Deutschland gegenüber dürfte mit dem Rücktritte des Ministeriums de Freyneinet ein weiterer Schritt Frankreichs auf dem Wege erfolgt sein, den Gambetta vorgezeichnet und auch das Land abschneidend im letzten Jahrzehnt noch keinen Augenblick aus dem Auge verloren hat.

Berlin den 21. September. Fürst Hohenlohe wird

wegen der veränderten Lage Frankreichs nicht auf den Pariser Botschafterposten zurückkehren, sondern bleibt, dem „Tagblatt“ zufolge, hier. — Aus Athen wird gemeldet: Ein Rektoratsverlaß verkündet die Schließung der Universität für das Wintersemester wegen bevorstehender Kriegsereignisse. Tausend Studenten traten bereits in die Armee ein.

Mannheim den 22. September. Es ist nunmehr bestimmt, daß der große Festzug Dienstag den 28. Sept. stattfindet. Derselbe beginnt um 11 Uhr Vormittags und dauert bis 1 Uhr.

Aus dem Elsaß den 17. September. Der „Ngb. Jtg.“ wird geschrieben: Die von Seiten der süddeutschen Tabaks-Interessenten gegen die Straßburger Tabaks-Manufaktur in Scene gesetzte Agitation dürfte, weil sie gar zu hitzig war, die beabsichtigte Wirkung nicht erreicht, vielmehr für die Tabaks-Manufaktur nur Reclame gemacht haben. Denn die eingelassenen Bestellungen und der immer mehr sich ausbreitende Absatz sind der Art, daß sowohl in der Hauptanstalt zu Strassburg, wie in der Filiale in Baden mit vermehrten Arbeitskräften gearbeitet wird, ohne daß dem Vernehmen nach der Nachfrage genügt werden kann. Es heißt, daß die Verwaltung der Tabaks-Manufaktur im Begriffe stehe, eine zweite noch umfangreichere Filiale in Baden einzurichten; sie soll zu diesem Zwecke bereits mit einem badischen Groß-Industriellen in Verhandlungen stehen.

Ausland.

Paris den 21. September. Der Botschafter beim heiligen Stuhle, Desprez hat seine Entlassung gegeben; er konnte nicht anders, da er die Unterhandlungen mit dem Vatican, aus denen man Freycinet einen Vorwurf macht, geleitet hat.

Paris den 22. September. Das Cabinet hat sich nunmehr definitiv constituirt in der bereits gemeldeten Zusammensetzung; als Marineminister ist Admiral Cloué eingetreten. Graf Choiseul wird wahrscheinlich Unterstaatssekretär des Auswärtigen.

Rom den 21. September. Durch königliches Dekret ist eine Amnestie für Preßvergehen erlassen. — In Besaro versuchten 40 Anhänger der Internationale vorgestern eine Demonstration; 10 wurden verhaftet, die übrigen entflohen.

Von **Schiffbruch** kommt die Nachricht, (nicht zum erstenmale), daß Kaiserin Eugenie ihren dortigen Aufenthalt verlassen werde, um sich bleibend auf dem Festlande — wahrscheinlich in Arenenberg — niederzulassen. Dahin wolle sie auch die sterblichen Reste ihres Gatten und Sohnes bringen lassen, und dieselben in einem zu diesem Zwecke zu erbauenden Mausoleum unterzubringen.

Athen den 19. September. Dem „Standard“ wird telegraphirt: „Ueber die Stärke der hellenischen Armee sind in der ausländischen Presse die widersprechendsten Angaben gemacht worden; die Anzahl der gegenwärtig unter Waffen stehenden Truppen beträgt 33,000 Mann. Diese Gesamtzahl wird zufolge einer Schätzung von 10,000 Mann Reserve und gewisse andere noch nicht einberufene Mannschaften innerhalb der nächsten vier Wochen auf 45,000 gebracht werden. Binnen kurzem indeß wird die Armee 65,000 Mann zählen, da Freiwillige aus allen Theilen zuströmen, während Pferde mit Kriegsmaterial täglich ankommen.“

Capstadt den 20. September. „Reuter's Bureau“ wird gemeldet: Während Capitän Carrington mit 70 Mann der berittenen Capshützen das Dorf Verothodis im Basutoland recognoscirte, wurde er von 1200 Basutos angegriffen. Der Angriff wurde jedoch erfolgreich zurückgeschlagen, wobei Lieutenant Clark und zwei Capshützen ihren Tod fanden. Der Verlust des Feindes war sehr bedeutend. Es sind Verstärkungen an Capitän Carrington gesandt worden. Im Damaraland sind Ruhestörungen ausgebrochen.

New-York den 21. September. Der Dampfer „Alfatia“ von der Anchor-Linie, welcher am 18. nach Liverpool abgegangen war, ist in den hiesigen Hafen zurückgekehrt, da an Bord desselben in den Kohlenbunkers eine Explosion von Kohlendampf und darauf eine Feuersbrunst stattgefunden hatte. — Gestern wurden dem New-Yorker Getreidemarkte 517,606 Bushels Weizen und 808,400 Bushels Mais zugeführt, die größten Quantitäten, welche bisher an einem Tage eingetroffen sind.

Rothkäppchen.

Erzählung aus der Haide von Clara Waldheim.

Erstes Capitel: Im Walde.

(Fortsetzung.)

Das Duell.

Die ersten Strahlen der Morgensonne flogen grüßend über die Erde; aber nur die Vögel sangen ihr entgegen, die Menschen lagen noch der Ruhe ab und der Thau lag perlend auf den geschlossenen Blumen.

Schon seit länger als einer halben Stunde schritt Rhoden am Plage des Rendezvous auf und ab. Obgleich er seinen Gegner noch nicht so früh erwarten konnte, hatte es ihn doch nicht länger zu Hause gelitten. Die Nacht, deren Stille ihm nicht die mindeste Zerstreuung gewährte, hatte ihn fast rasend gemacht vor Zorn, und wie er raslos auf und nieder schritt, die Hände geballt und leise Flüche zwischen den Zähnen murmelnd, sah man es ihm an, daß er darnach dürstete, seine Rache im Herzblut seines Gegners zu fühlen.

Herbert kam nach seiner Meinung noch zu früh und war einigermassen erstaunt, seinen Gegner schon hier zu finden. Er befand sich in einer zu friedlichen, versöhnlichen Stimmung, als daß er nicht einen Versuch hätte machen sollen, den Streit in Güte beizulegen. Rhoden jedoch, der in seiner Erbitterung keine Grenzen kannte, wies ihn schroff zurück.

Die Plätze wurden eingenommen, und das Duell ohne Zeugen begann.

Herbert traf den Vogel im tausenden Flug und den Hasen im pfeilgeschwinden Lauf; aber sollte er sich an dem Manne vergreifen, der nur gestern in allen seinen Hoffnungen unbarmherzig getäuscht werden? Seine Kugel flog in den nächsten Baumstamm.

Rhoden schrie auf in wildem Zorn. „Das ist der letzte Hohn, den ich mir anthun lasse!“ rief er bebend, erhob sein Pistol und drückte auf Geradewohl los.

Der Pulverdampf verzog sich, und Herbert stand ruhig und unbewegt auf seinem Plage.

„Ha!“ rief Rhoden fassungslos, „noch einmal!“

Herbert warf seine Waffe ins Gras und schritt auf den Gegner zu.

„Lassen wir es jetzt gut sein, mein Herr,“ sprach er besänftigend. „Der Ehre ist genug geschehen, und wir können als Männer in Frieden scheiden. Wünschen Sie es, so nehme ich die Worte zurück, die Veranlassung zu diesem Duell gaben.“

Rhoden trat abwehrend zurück, und ein Blick unfählicher Verachtung traf sein Gegenüber. „Feigling“, knirschte er.

In Herberts Augen blitzte es auf. Ohne ein Wort zu erwidern, schritt er zu dem Plage zurück, wo sein Pistol am Boden lag. Er hob es auf und legte zum zweiten Mal an, sicher und ohne Zaudern.

Der Schuß krachte, Blut färbte Rhodens dunkle Locken, er taumelte und sank zu Boden.

„Barmherziger Gott, Sie haben ihn erschossen!“ Leonie stürzte aus dem nächsten Gebüsch und warf sich mit gerungenen Händen über den Daliegenden.

„Er ist todt, todt!“ jammerte sie, „und ich habe es verschuldet!“

Erst jetzt ging Herbert ein Licht auf über ihr gestriges Vernehmen.

Er kniete gleichfalls neben dem Gefallenen nieder. „Beruhigen Sie sich, sagte er Leonie emporhebend, „er muß betäubt sein, die Kugel kann ihn nur gestreift haben.“

In der That erwies sich die Wunde nur als ein Streifschuß, die eine augenblickliche Besinnungslosigkeit hervorgerufen hatte.

„Ich eile, etwas Wasser aus dem See herbeizuholen,“ sprach Herbert weiter, „und dann, geben Sie Acht, wird er sich bald erholen.“

Sie winkte ihm, noch ohne ein Wort hervorbringen zu können, daß er thun möge, wie er gesagt, aber ihr großes, weitgeöffnetes Auge hing mit qualvoller Spannung an Rhodens bleichem Antlitz.

Als Herbert mit dem Wasser im Gut zurückkam, hatte sie bereits ihre gewohnte Ruhe wiedergefunden. Sie hatte ihr Taschentuch genommen, tauchte es in das frische Naß und band es dem Verwundeten um den Kopf.

„Er beginnt zu athmen,“ sagte Herbert, „jetzt wird er bald die Augen aufschlagen. Gottlob, daß das so glücklich abgelaufen ist.“

„O gehen Sie, gehen Sie,“ drängte Leonie, „lassen Sie mich mit ihm allein.“

Er erfüllte ihr Begehrt, einsehend, daß sein Verweilen von keinem Nutzen sei, vielmehr den Verwundeten zu neuer Aufregung veranlassen könnte.

Als Rhoden die Augen aufschlug, stand Leonie in ihrer ruhigen Haltung neben ihm. Sie neigte kaum bemerkbar das Haupt zu ihm herab, als sie in höflich kühlem Tone fragte:

„Wie befinden Sie sich jetzt, Herr Rhoden? Soll ich Ihnen behülflich sein, sich zu erheben?“

„Wo bin ich?“ fragte Rhoden mit noch schwacher Stimme, während er sich mit Leonies Hilfe aufrichtete und an die Moosbank lehnte. „Ach, ich entsinne mich, ich hatte ein Duell, oh!“ Der Jörn begann von Neuem in ihm zu kochen. Er suchte mit den Blicken nach seinem Gegner, und seine Hand tastete nach der Waffe.

Leonie stand mit verschränkten Armen vor ihm.

„Ja“, entgegnete sie, „Sie hatten ein Duell, das ohne gefährliche Folgen abgelaufen wäre, wenn Sie nicht das edelmüthige Anerbieten Ihres Gegners mit einer Beleidigung zurückgewiesen hätten. Haben Sie sich jetzt weit genug erholt, um mich ruhig anhören zu können?“

Er blickte sie erstaunt fragend an.

„Sie werden jetzt, wenn Sie es vermögen, ruhig nach Hause gehen, werden dort, um Herbert in seiner Stellung als königlicher Beamter nicht zu schaden, nichts von Ihrem Duell erwähnen, vielmehr ausjagen, Sie hätten sich Ihre Verletzung durch einen Sturz auf die spitzen Kiesel oder dergl. zugezogen, und zwar dies alles ohne mich abmachen, denn ich mag nicht lügen. Sie werden auch weiter keine Schritte thun, Ihre thörichte und grundlose Rache zu verfolgen.“

Sein Antlitz war, während sie sprach, immer erstaunter und spöttischer geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Feucht (bei Nürnberg) den 19. September. Der Sohn eines hiesigen Bürgers gerieth gestern Abend mit seiner Mutter in Streit, der zu Thätlichkeiten ausartete. Der dazu kommende Vater wollte abwehren; aber auch von seinem Sohne angegriffen, versetzte er diesem mit einem Messer einen Stich in den Unterleib, der aber den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Spandau. Eine erschütternde Nachricht kommt aus dem nahe belegenen Dorfe Pareß. Dort verließ ein auf der Behrend'schen Ziegelei beschäftigtstes Arbeiterpaar am Freitag seine Wohnung, vier Kinder darin zurücklassend. Als die Eltern am Abend zurückkehrten, suchten sie vergeblich nach den Kindern in der Stube, deren Thüre sie beim Fortgehen verschlossen hatten. Endlich öffneten sie auch den im Zimmer stehenden großen Koffer und — man denke sich den graufigen Anblick — fanden alle vier Kinder, von denen das älteste ein 12jähriges Mädchen, als Leichen vor. Vermuthlich waren sie in den Koffer gestiegen, um Versteck zu spielen und hatten den Deckel zufallen lassen, der sie lebendig einsargte. Welch gräßlicher Todeskampf der armen Kinder und welcher Schmerz für die Eltern.

— Zu dem auch von uns gemeldeten Unglücke in dem Kohlenbergwerke Saham wird weiter geschrieben: Noch ist es trotz unausgesetzter Arbeit nicht gelungen, alle Leichen der verunglückten Bergleute zu Tage zu schaffen. Heute ist man endlich mit der Rüstung so weit vorgeschritten, daß im Laufe der Nacht ein neuer Versuch, bis zu den 130 Verunglückten vorzudringen, gemacht werden dürfte.

— Zu einer ganz außergewöhnlichen Mission wurde vor wenigen Wochen ein preussischer Feldjäger verwendet. Unbeschadet aller politischen Vorgänge war nämlich der „kranke

Mann“ in Konstantinopel schon oft so artig gewesen, Kaiser Wilhelm mit kleinen Geschenken, die — wie sich der Sultan wohl dachte, die Freundschaft erhalten — zu überraschen. Gelegentlich erfuhr der Kaiser, daß zu den Leibgerichten des Sultans Forellen zählen. Einen üblen Geschmack hat der Sultan gerade nicht, aber er muß doch auf derlei erotische Genüsse in der Regel verzichten, da es mit der Forellenzucht in der Türkei verzweifelt schlecht bestellt ist. Um sich nun erkenntlich für die Aufmerksamkeit des „kranken Mannes“ zu erweisen, ordnete Kaiser Wilhelm an, daß dem Sultan hundert der schönsten Forellen und eine größere Anzahl von Eiern und kleinen Forellen aus deutschen Zuchtanstalten überbracht würden. Einem Feldjäger fiel die Aufgabe zu, den Transport zu überwachen und das Geschenk nebst einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers zu überbringen. Der Feldjäger hatte sich der ehrenvollsten Aufnahme in Stambul zu erfreuen. Als Gegengeschenk übersandte der Sultan zwölf der prachtvollsten arabischen Vollblutpferde für den kaiserlichen Marstall in Berlin.

— (Unmenschlichkeit.) Während eines Brandes in der Cigarettenfabrik von Schipper in Petersburg ließ der Inspektor einen Saal, worin 300 Frauen und Kinder arbeiteten, sperren, damit diese bei der Flucht keinen Tabak stehlen könnten. In der Verzweiflung stürzten sich fünfzehn Frauenzimmer aus dem vierten Stock, in dem sich der Saal befand, durch's Fenster auf's Pflaster, wo sie einen schrecklichen Tod fanden. Das versammelte Volk stürzte in's Haus und befreite die übrigen Gefangenen. Der Eigenthümer entzog sich durch die Flucht der Wuth der Volksmasse, die ihn aufhängen wollte.

Handel und Gewerbe.

Stuttgart den 21. September. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Säcke Kartoffeln à 3 Mark 50 Pfennig bis 3 M. 80 Pf. per Centner, alles verkauft. — Wilhelmplatz: 250 Säcke Mostkohl à 6 M. 50 Pf. bis 7 M. per Centner, noch Vorrath. — Marktplatz: 4000 Stück Filderkraut à 5 bis 9 M. — Pf. per 100 Stück.

Esslingen den 23. September. Obstpreiszettel: Per Centner 6 Mark 50 bis 7 Mark.

Hopfenberichte.

Wangen (Ober-Amt Cannstatt) den 22. September. Hopfenernte beendet, Vorrath circa 600 Centner schöne Waare. Käufe bis jetzt mehrere abgeschlossen zu 55 Mark per Centner.

Tübingen den 22. September. Ernte in der Hauptsache beendet, ziemlich viel trockene Waare zu haben. Preise 50—60 Mark pro Centner.

Wachendorf den 22. September. Frhrrl. v. Dv'sches Rentamt: 2. Verkauf circa 30 Centner zu 80 Mark per Centner.

Hechingen den 22. September. Im Laufe dieser Woche haben hier mehrere Hopfeneinkäufe zu 80 Mark per Centner besser Qualität stattgefunden. Der Vorrath ist noch ziemlich bedeutend bei guter und schöner Waare. Käufer erwünscht.

Räthsel.

Bei dem ist's sicher tabelnswerth,
Der nur Bewunderung begehrt,
Der nur darum sich preizt und recht,
Damit man seine Größ' entdeckt.

Lesefrucht.

Ist in der Flasche kein Trank zum Laben
Was helfen die leeren Scherben?
Für Arme, die nichts zu leben haben,
Ist es besser, zu sterben.

Friedrich Müllert.

Auflösung des Räthfels in Nr. 149:
Fuchse.

Bekanntmachungen.

Alfdorf.
Der Unterzeichnete hat
2400 Mark
gegen gesetzliche Sicherheit zum
Ausleihen parat.
Alfdorf, den 23. September 1880.
Pfleger:
Georg Schneider.

Welzheim.
Ein kräftiger
Junge,
welcher Lust hat, die **Müllerei** zu
erlernen, nimmt in die **Lehre**, wer? sagt
die **Redaktion.**

Murrhardt.
Neue flaumreiche
Bettfedern
empfehlen
August Seeger
der **Obere.**

Neue Heringe,
franco dort per Post zollfrei,
Präsent extrfl. schönste 15 pr. Fass Mk 2,50
Präsent extrfl. „ 25 „ Fass „ 3,50
Holländ. Jager- grösste 30 „ Fass „ 3,00
Holländ. Voll- „ 25 „ Fass „ 3,00
Kaufmanns-Fett-grosse 30 „ Fass „ 3,00
Kaufmanns-Fett-mittelgr. 45 „ Fass „ 2,75
Kaufmanns-Fett- kleine 90 „ Fass „ 2,50
Delicatess-Salz- feinste 200 „ Fass „ 2,50
Marinirte- feinste grosse 35 „ Fass „ 3,50
Rollmopse, extraff. grosse 40 „ Fass „ 3,50
Kronsardinen, neuere prima 120 „ Fass „ 3,00
Krikkaterschovis pikant 200 „ Fass „ 2,50
Elbeaviar pa. neuer grobkörnig pr. Ko. „ 4,50
Gelecaal dieker, sehr schön, pr. 5 Ko. „ 7,00
bei 3 Fass à 25 Pf., bei 6 Fass à 40 Pf. billiger.
Für feinste und haltbare Waare garantirt.
E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.
Etabliert seit 1864.

Schmid **Schief** aus Steinenberg
bringt eine **Parthie**
Waagen
verschiedener Größe am **30. d. Mts.**
auf den **Alfdorfer Markt** billigt
zum Verkauf.

Gausmansweiler.
Schönen
Saatroggen
at zu verkaufen
G. Höfer.

Welzheim.
800 Mark
hat gegen Sicherheit zum
Ausleihen, wer? sagt die **Re-**
daktion.

Vorzügliche Hustenmittel sind:
Schrader's Malztractactisch. No. 20. Schell. 40 Pf.
Schrader's Gummibonbons. Schell. 40 Pf.
Schrader's **Ther-Bonbons.** Schell. 30 Pf.
Schrader's Spitzwegerichbonbons. Paquet 25 Pf.
Apotheker Sal. Schrader, Fenerbach, Stuttgart.

In den Apotheken zu **Welzheim** und
Schorndorf, in **Alfdorf** bei **Buchbinder**
Müller.

Welzheim.
Nach mehrmaligen Abschlägen sind nun die Eisenpreise wieder so weit zurück-
gegangen, daß eher ein Anzug als ein weiteres Weichen zu erwarten ist.
Dem jüngsten Abschlag zufolge habe ich nun mein

Eisen-Lager
wieder vervollständigt und empfehle in bester Qualität
rohe und abgedrehte **Achsen**, alle Sorten **Stabeisen**,
Bandeisen, **Sturzblech**, **Stahl**, **Pflugtheile**,
Ketten u. s. w. zum neuesten, billigsten Preise.

Ebenso
Koch- & Regulir-Oefen
in jeder Größe und Einrichtung, **Kastenöfen & Ofenhelme**, **Kunstherde**
& **Kochgeschirr.**

G. Weller.

Nächsten **Winnender Markt** den **6. Oktober** bringen
eine **Parthie**
Pferde
zum Verkauf

Brecht, Lauer & Comp.,
Pferdehändler.

Göppingen.
Empfehlung.

Mein neu errichtetes
Commissions-, Auskunfts- und Agenturen-Bureau
befaßt sich vorzugsweise mit der Beschaffung und Unterbringung von Geldern gegen
doppelte Pfandsicherheit, dem An- und Verkauf von Gebäuden und Gütern, dem
Umsatz von Zielerforderungen, der Abfassung von Verträgen und der Auskunfts-
Ertheilung in Steuer- u. c. Sachen.

Prompte Bedienung wird zugesichert.

G. Hailer, Steuer-Commissär a. D.

Den **H. Jacobs**, Buchhandlung in **Magdeburg** ist gegen Einsendung von
6 Mark zu beziehen:

Großes Tanz-Album

enthaltend: **12 Märsche**, **13 Walzer**, **22 Polka**, **11 Galopp**, **9 Mazurka**, **8 Redowa**,
12 Rheinländer, **8 Tyroliennen**, **5 div. andere Tänze** für **Pianosorte**. Jedem
Clavierspieler sehr zu empfehlen.

Welzheim.
Ein reinlich, geordnetes
junges Mädchen
findet bei einer anständigen
kinderlosen Familie sofort oder
bis **Martini Stelle.**
Wo? sagt die **Redaktion d. Blattes.**

Kein Magenleidender versäume sich
die Broschüre:

Magen-Darmkatarrh

(von **A. Schnell**, Heide i. **Holstein**)
senden zu lassen.

Gegen Einsendung von **40 M.** (in
Marken) wird dieselbe franco vom
Verfasser zugesandt.

Welzheim.

Eine ältere, noch gut erhaltene

Hobelbank

sucht zu kaufen, wer? sagt die **Redaktion.**

Welzheim.
500 Mark
hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
auszuleihen,
wer? sagt die **Redaktion.**

Klaffenbach.
2 Eimer
guten Most
hat zu verkaufen
Fried. Holzward, Bäcker.

Geld-Sorten.
Den **23. September 1880.**
20-Franken-Stücke 16 Mk. 12-16 Pf.
bitto in 1/2 16 „ 11-15 „
Englische Sovereigns 20 „ 32-37 „
Dufaten . . . 9 „ 60-65 „
Dollars in Gold . 4 „ 21-24 „
Russische Imperiales 16 „ 67-72 „